Erforschungsfahrt auf dem Augustafluß in Kaiser-Wilhelmsland.

Wir haben bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, daß der Landeshauptmann von Schleinitz den Augustafluß zu Forschungszwecken befahren hat und daß die Expedition auf dem Flusse weit in das Innere vorgedrungen ist. In dem neuesten Heft der „Nachrichten über Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel" berichtet der Landeshauptmann über die Fahrt und ihre Resultate folgendes nähere:

Wir haben den Augustafluß bis zu 4° 16' südl. Br. und 141° 50' östl. L. befahren und bei einer Breite von durchschnittlich 300—400 M. für kleinere Schiffe bis dahin schiffbar gefunden. Es ist, nach der Wassermenge, die der Fluß hier führt, zu urtheilen, nicht unwahrscheinlich, daß die Schiffbarkeit noch 50—100 Seemeilen weiter stromaufwärts geht. Der von uns erreichte fernste Punkt ist in gerader Richtung 156 Seemeilen von der Mündung und 74 Seemeilen von der nördlichen Küste entfernt; die holländische wie die englische Grenze liegt von diesem Punkt nicht mehr ganz einen Grad oder 60 Seemeilen ab. Der von der Mündung ab von uns zurückgelegte Wasserweg beträgt gegen 300 Seemeilen. Der Strom bewegt sich bis zu der Gegend, in welche die „Ottilie" gelangte, in einer ausgesprochenen Flachebene. Die fast ununterbrochene Einfassung der Ufer mit Wald oder mit 15 bis 20 Fuß hohem Schilfgras oder Zuckerrohr, läßt höchst selten einen Blick in die Ferne zu, weshalb wir auf der Hinfahrt die ersten hundert Meilen den Eindruck hatten, als fehlten in der Nähe höhere Bergzüge gänzlich. Der Flußlauf wird fast seiner ganzen Länge nach im Süden durch einen Gebirgszug begleitet, von dem hier und da Ausläufer näher an den Fluß herantreten, während im Norden nur einzelne niedrige Höhenzüge sichtbar werden, die wellige Ausläufer allerdings bis dicht an den Fluß entsenden. Es ist nicht unmöglich, daß die nördlichen Bergzüge nahe der Küste liegen, da die Entfernungen vom Fluß meist auf Schätzung beruhen. In der Gegend der seeartigen Erweiterung, bis zu welcher die „Ottilie" gelangte, hat der Fluß ein Gebirge von Gneis, Glimmerschiefer und Quarz zu durchbrechen, und wird auf 28 bis 30 Seemeilen zu einem Gebirgsstrom, jedoch ohne Stromschnellen, um bald darauf wieder den früheren Charakter eines Flusses im Alluvialboden anzunehmen. Eine ganz besondere Eigenthümlichkeit des Flusses besteht darin, daß er keinen nennenswerthen Nebenfluß aufzunehmen scheint. Man muß sich beim Befahren des Stromes sehr vorsehen, nicht in die todten Arme zu gerathen, die vielfach die direkte Verlängerung des Hauptstromes bilden, während die richtige Fortsetzung desselben mitunter erst sichtbar wird, wenn man sich dicht vor ihr befindet. Daß der Strom von ungemein großer Bedeutung für die Kultivation und Kolonisation des Landes sein wird, ist selbstredend. Ich beabsichtige sobald als thunlich, d. h. nach Erlangung von Arbeiterpersonal, eine Station in der Gegend anzulegen, wo der Fluß aus dem Gebirgslande in die Ebene eintritt, also bei dem von der „Ottilie" erreichten fernsten Punkte, denn es handelt sich für die Beurtheilung dieser, auf die Benutzung bezw. Ausnutzung des Bodens bezüglichen Fragen um die Beobachtung der hydrographischen Verhältnisse des Stromes, wofür das Material nur durch eine Beobachtungsstation zu gewinnen ist, bei deren Gründung noch die Fortsetzung der Strom-Erforschung über den von uns in der Barkasse erreichten fernsten Punkt hinaus erfolgen wird."

Herr Dr. Schrader berichtet über seine Beobachtungen während der Fahrt auf dem Augusta-Fluß folgendes: „Wir hatten nur selten Gelegenheit das Schiff zu verlassen und die Ufer zu betreten. Dieselben machen den Eindruck, als ob sie während der Regenzeit zeitweilig weithin unter Wasser gesetzt würden, da die Hochwassermarke stellenweise bis zu 6 m über dem augenblicklichen Wasserstande bemerkbar war und die Häuser der zahlreichen und sehr großen Dörfer (oft über 100 Häuser in einem Dorfe) auf erheblich massiveren Holzpfeilern erbaut waren, als es sonst üblich ist. Ausgedehnte Sagopalmen-Bestände wechselten ab mit wildem Zuckerrohr in undurchdringlichen Dickichten. In der Nähe der Dörfer fanden sich fast bis zu den äußersten, von uns erreichten Punkten stets Kokospalmen. Weiter stromaufwärts wurde auch der eigentliche Hochwald häufiger; die Berge waren stets damit bedeckt. Meiner Meinung nach liegt in diesem Gebiete, so weit das Land bis jetzt bekannt ist, der Schwerpunkt aller landwirthschaftlichen Unternehmungen. Die viele Hunderte und Tausende von Quadratkilometern messenden, mit Zuckerrohr bedeckten Flächen des Unterlaufes sind wohl das günstigste Terrain für Viehzucht, sobald die wohl überall sich vorfindenden natürlichen kleinen Erhebungen als Wohnsitze und Zufluchtsstätten bei Wassergefahr benutzt werden. Desgleichen dürfte Reis und Zuckerrohr gut gedeihen.

Die Einwohner, welche niemals Weiße gesehen hatten, verhielten sich natürlich meist mißtrauisch, stellenweis sogar feindlich. Die Bauart der Häuser war eine von den uns sonst bekannten oft wesentlich abweichende. Erheblich größer, vielleicht für mehrere Familien bestimmt, auf sehr starkem Unterbau mit eigenthümlichen thurmartigen Giebelaufsätzen, welche bei einzelnen Häusern das Dach 3—4 m überragten, standen die Häuser, meist in langer Reihe nebeneinander, am Ufer entlang. Die männliche Bevölkerung ging oft ganz nackt, während die Weiber die auch in Finschhafen üblichen Bastfaser-Schurze um die Hüften trugen. Bunte Bemalung, besonders des Oberkörpers mit rothem Lehm oder ganz schwarzer Farbe, sahen wir mehrfach, desgleichen fast in jedem Dorfe eine oder zwei Personen, meist Weiber, welche den ganzen Körper mit schmutzig weißer Farbe (Asche oder schmutzigem Kalk) bemalt hatten. Ueber die Bedeutung dieser Sitte konnten wir keinen sicheren Aufschluß erhalten. Vielleicht bedeutet diese Bemalung Trauer oder die betreffenden Personen gelten für Zauberinnen. Die Kanoes, ausgehöhlte Baumstämme ohne Ausleger, sind oft ziemlich groß; sie werden im Stehen mit Paddeln gerudert; ich zählte bis zu 15 Personen als Insassen. Der Bug ist oft mit großen, fratzenhaft bemalten, schildförmigen Aufsätzen verziert. Als Tauschartikel brachten die Eingeborenen (gegen Tücher, Flaschen, Perlen und in oberen Flußlauf besonders Muscheln) meist Speere, welche oft mit menschlichen Wirbelknochen verziert waren, ferner gebrannte Thontöpfe, Tabak und andere Kleinigkeiten. Auch gelang es, einige Menschenschädel einzutauschen. Als Freundschaftszeichen wurde in einem Dorfe bei unserer Ankunft ein Hund todtgeschlagen und wurden besonders geschmückte Friedenslanzen mit der Spitze in den Boden gesteckt; Hunde, Schweine und Hühner fanden wir als Hausthiere; Yam und Sago sind wohl die Hauptnahrungsmittel."

Nach den Beobachtungen von Dr. Hollrung über den Vegetationscharakter der Ufergelände des Augusta-Flusses sind die Hauptgrasarten, welche an den Ufern gefunden wurden, Coix, Cyperus und wildes Zuckerrohr. Die den Oberlauf des Flusses begleitenden Bergzüge tragen gutes Bauholz in großen Mengen. Von der das echte Gummigut liefernden Garcinia morella fand Dr. Hollrung zwei Exemplare. Die Plantagen der Eingeborenen sind meist in nächster Nähe des Flusses in Form schmaler, aber sehr langer Streifen angelegt. Dieselben enthalten fast ausschließlich Yam, einmal fand sich Taro; ein anderes mal war eine größere Zahl Bananen zwischen den Yam gepflanzt. In den Dörfern am Unterlaufe des Flusses scheint Sago die Hauptnahrung der Eingeborenen zu sein. In Bezug auf die Benutzung der ausgedehnten Ebenen des Flusses für landwirthschaftliche Zwecke ist Dr. Hollrung der Ansicht, daß die im oberen Flußlauf gelegenen Gebiete günstige Aussicht bieten, während bezüglich der am Unterlaufe sich ausdehnenden Flächen es nöthig erscheint, zuvor die Grenze des zeitweiligen Inundationsgebietes festzustellen, ehe über deren Brauchbarkeit für landwirthschaftliche Zwecke etwas Bestimmtes gesagt werden kann.

Gerichtsverhandlungen.

Der spremberger Sozialistenprozeß vor dem Schwurgericht.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

(Fortsetzung.)

M. Kottbus, 23. Nov.

In dieser letzten Reihe von Anklagen kommt die Thätigkeit der Angeklagten namentlich insoweit in Betracht, als sie sich bei den Unruhen des 1. Mai abends in hervorragender Weise betheiligt, sich auf die Aufforderung der Beamten nicht entfernt, den letzteren Widerstand geleistet und sich überhaupt als Rädelsführer bemerkbar gemacht haben sollen. An jenem Abend wurden bekanntlich, wie schon in der Verhandlung vor der Strafkammer festgestellt worden, von einer auf dem Marktplatze zusammengerotteten Menge revolutionäre Lieder gesungen, Flaschen und Steine geworfen und Exzesse verübt. Erst durch die vereinten Bemühungen der Beamten und vieler durch letztere requirirten Bürger gelang es die Ordnung wieder herzustellen. — Die Angeklagten erklären sich für nichtschuldig.

Der Gerichtshof tritt nun in die Beweisaufnahme und vernimmt zunächst den Polizeisergeanten Hubrich, welcher bekundet, daß aus der zusammengerotteten Menge Rufe wie: „Hoch die freie Republik!" u. s. w. ertönten, und daß sich zwei Züge bildeten, welche unter Abfingung der „Arbeitermarseillaise" den Markt umzogen. Die Aufforderungen der Polizei zum Auseinandergehen blieben vergeblich, doch dann ließen sich Rufe vernehmen „Dynamitbomben her" und „das Rathhaus muß abgebrannt werden"; das dauerte so 2 Stunden lang, während welcher die Menschenmenge immer wuchs. — Präs.: Haben denn die Leute während der Zeit gar keine anderen Exzesse begangen? — Zeuge: Nein. — Präs.: Es war also ein bloßes Hin- und Hergehen, untermischt mit Gesängen und einzelnen Ausrufen. — Zeuge: Jawohl, dann kam der Herr Bürgermeister, rief die Leute an, daß sie auseinandergehen möchten, da schrieen sie Hurrah! es kamen Steinwürfe — — Präs.: (den Zeugen unterbrechend.) Antworten Sie doch nur auf die Fragen, die ich an Sie richte, immer und immer wieder schweifen sie ab; das ist ja schrecklich. — Der Präsident geht nun nochmals die einzelnen Phasen jenes Auflaufs durch, wobei Hubrich bekundet, daß die Menge trotz der Aufforderung des Bürgermeisters nicht auseinanderging, und daß er (Zeuge) zur Abwehr der auf ihn eindringenden Menge den Säbel habe ziehen müssen. — Angekl. Korn: Hubrich hat mich verhaftet und von hinten auf den Gange zur Wache fort und fort auf mich mit scharfer Klinge eingeschlagen, daß ich blutüberströmt auf der Wache zusammensank; das hat u. a. ein Tuchmacher Schulz aus Sandow gesehen. — R.-A. Schulz: Hubrich hat in den früheren Sachen jede Mißhandlung in Abrede gestellt, daher wird der heutrage Beweis in Bezug auf die Glaubwürdigkeit des Hubrich erheblich sein. Der Gerichtshof beschließt die Ladung des b. Schulz. Der nächste Zeuge Wirth aus Spremberg bekundet, daß als er die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert, Johlen und Geschrei ertönt und ein Stein geworfen sei. Ich rief, als die Menge nicht ging, die Unterstützung von etwa 40 in der Sonne und im Rathskeller anwesend gewesenen Bürgern an und stellte, indem wir eine Chaine bildeten und die Straßen absperrten, in etwa 1½ Stunden die Ruhe wieder her. Der Exceß ist wohl ein verabredeter gewesen. — Präs.: Welchen Grund haben Sie dafür? — Zeuge: Einen bestimmten Grund weiß ich nicht. — Präs.: War es nicht vielleicht ein sog. Dummerjungenstreich? — Zeuge: Nein, die Sache war ernster. — Präs.: Hängt der Putsch wohl mit den Sozialdemokraten zusammen? — Zeuge: Ja wohl, insofern als sozialdemokratische Lieder gesungen wurden. — Präs.: Sind später noch Unruhen vorgekommen? — Zeuge: Am 2. Mai sammelten sich wieder abends Menschen an, verübten aber sonst keine Exzesse. Dagegen wurden spezell mir einige Fensterscheiben eingeworfen. — Präs.: Der Haß richtete sich anscheinend am 30. April ausschließlich gegen Hubrich und in weiterer Konsequenz auch wohl gegen alle die, welche Hubrich geholfen haben, so also auch gegen die Behörden und die Bürger, welche ihnen Beistand leisteten. — Zeuge stimmt zu und erklärt des weiteren, daß der Exceß vom 1. Mai der Behörde ganz unerwartet gekommen sei. Die übrigen Polizeibeamten bekunden gleichfalls so, nur der Nachtwächter Schmidt will eine vorherige agitatorische Thätigkeit der Angeklagten Korn, Rietschel und Kutscher bemerkt haben.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Nürnberg, 22. Nov. Von der Civilkammer des Landgerichts wurde in der Klage des Fiskus gegen den Privatmann Michael Eckert hier (der nebst seiner Frau vom Schwurgericht wegen tödtlicher Mißhandlung seines Sohnes erster Ehe zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist) auf Herausgabe von 11,210 M. erkannt, welche dem Beklagten nach dem Tode des Sohnes, als dessen mütterliches Erbtheil zugefallen waren, da Eckert als „unwürdiger Erbe" zu betrachten sei.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K. **Erfurt**, 22. Nov. Am Sonnabend war angezeigt worden, daß am Abend und am Sonntag zwei Vorstellungen im Cirtus Corty-Althoff stattfinden sollten. Von nah und fern strömten

---

[40]

Zufall oder Fügung?

Roman

von Karl Hartmann.

(Fortsetzung.)

Roderich erzählte jetzt den gespannt horchenden Damen, was er aus dem Munde der Frau Runkel erfahren: daß der Baron zugunsten seiner Tochter ein zweites Testament gemacht, daß er es dem Müller in einem schwarzen Kasten übergeben, damit dieser es beim Gericht zu Schleswig niederlege, daß Steffens es auf der Bodenkammer seiner Mühle verwahrt, weil er nach Malhagen zur Hochzeit seines Sohnes habe fahren müssen, daß während eines heftigen Gewitters der Kammerdiener die Mühle angezündet, damit das Dokument verbrenne, daß der Verwalter es zu eigennützigen Zwecken gerettet und Runkel übergeben habe, damit dieser es Frau v. Somm verkaufen solle. Er berichtete alsdann, daß Frau Runkel, den schweren Bedenken ergriffen, ihrem Gatten den schwarzen Kasten wieder entwendet, um diesen vor der Mitthäterschaft an einem Bubenstück zu bewahren, und ihm, Roderich, das corpus delicti übergeben, weil der Name seines Vaters und die Irrenanstalt zu Weißenberg dabei genannt worden, damit er das in dem Kasten enthaltene Testament der rechtmäßigen Erbin überliefere.

„Ach," sagte Frau Johannes mit Thränen der Freude in den Augen, als Roderich einen Augenblick schwieg, „wie glücklich bin ich, daß mein Vater vor seinem Ende meiner in Liebe gedacht! Nicht nach seiner Erbschaft habe ich verlangt, ich bin gottlob so gestellt, daß ich sorgenfrei leben kann, nur sein Herz wollte ich wieder gewinnen. Und nun freut es mich doch, daß ich das Schloß, in dem ich geboren, die Plätze, wo ich als Kind gespielt und so glücklich war, wieder betreten darf. Ich danke Ihnen von Herzen für das Interesse, welches Sie mir gewidmet haben."

„Diesen Dank, gnädige Frau, kann ich nicht annehmen, da ich größtentheils nur durch mein eigenes Interesse geleitet wurde. Ich habe Ihnen außerdem zu sagen, daß der Baron v. Rankendorf dem Müller noch einen mündlichen Auftrag ertheilt hat, der sich auf seine zweite Gemahlin bezieht. Dieselbe nämlich entfloh dem Baron wenige Wochen nach der Hochzeit aus Rom und alles Suchen nach ihr war vergebens. Aller Wahrscheinlichkeit nach erreichte sie die deutsche Grenze, wurde in einem Gasthause zu Weißenberg, wo sie logirten wollte, wahnsinnig, und wurde noch denselben Tag in die dortige Irrenanstalt übergeführt."

Roderich gab jetzt einen genauen Bericht über alles, was Hans ihm von Wesselbach's Tochter und ihrer Vermählung in Rom erzählt — letzteres mit möglichster Schonung des Barons, — ferner über das Leben der Frau Immominata, die Art ihres Irrsinnes, ihre Uebersiedelung nach Hornheim, ihre Träume, ihre Genesung bis zu dem heutigen Einzug in die Müller'sche Villa. Nur einen Umstand hatte er zu umgehen gesucht und im Dunkeln gelassen, es war das wirkliche Verhältniß, in welchem er zu seiner Mutter stand.

„Theilen Sie, gnädige Frau," sagte er jetzt, „nach allem, was ich Ihnen erzählt habe, meine Ansicht, daß die entflohene Baronin v. Rankendorf und die von ihrer Krankheit geheilte Frau Immominata eine und dieselbe Person ist?"

„Ich muß sie theilen, Herr Barlandt," erwiederte Frau Johannes, die mit der gespanntesten Aufmerksamkeit ihm zugehört, „alle Thatsachen sprechen für dieselbe, und der Beweis ist geführt, sowie der Vater und der ehemalige Geliebte sie erkennen."

„Diesen Beweis herbeizuführen habe ich bisher gezögert, weil ich die kaum Genesene nicht für stark genug hielt, die erschütternde Scene, wie sie ein solches Wiedersehen hervorrufen muß, zu ertragen. Seit heute weiß ich, daß das Ueberraschendste sie nicht mehr aus dem Gleichgewicht bringt. Die Verhältnisse drängen jetzt von selbst zur Entscheidung, da das Schicksal alle, die sich so nahe stehen, unter ein Dach geführt hat. Bevor das Schicksal entscheidende Worte spricht, wollte ich Sie, gnädige Frau, über alle Verhältnisse aufklären, um bei dem letzten Akt mir Ihre Gegenwart, vielleicht Ihren Beistand zu erbitten. Was ich bis jetzt Ihnen noch verschwiegen habe, betrifft mich selbst. Zu allen Verhältnissen, die ich Ihnen soeben auseinander gesetzt, stehe ich in nächster Beziehung. Ich bin nicht der Sohn des Direktors zu Weißenberg, ich bin der Sohn der Frau Immominata, der Sohn — wenn nicht alle Zeichen trügen — des verstorbenen Barons v. Rankendorf, und somit — Ihr Stiefbruder!" ☒

„Dies Letzte überrascht mich nicht mehr," sagte Frau Johannes aufstehend, „schon während Ihrer Erzählung dämmerte in mir die Ahnung auf, daß Sie wohl der im Irrenhause geborene Sohn der Frau Immominata sein könnten und nur die Diskretion verbot mir, in dieser Beziehung eine Frage an Sie zu richten. Sie sind also mein Bruder, der Sohn meines Vaters? O, welche Freude! Seien Sie mir als Bruder herzlich willkommen!"

Sie trat ihm näher und wollte Roderich die Hand reichen.

„Noch darf ich diese Hand nicht als die meiner Schwester ergreifen," erwiederte er, „noch ist unseren Annahmen nicht das Siegel der Gewißheit aufgedrückt. Sie werden es begreifen, daß ich diesen Zustand der Ungewißheit nicht länger ertragen kann, meine Kraft ist am Ende. Noch heute will ich die Entscheidung herbeiführen und ich kann es wagen, ohne einen Nachtheil für meine Mutter befürchten zu müssen. Darf ich es in Ihrem Beisein, darf ich es hier ausführen, damit, wenn dennoch eine Schwäche sie anwandeln sollte, weibliche Hilfe ihr nahe ist? Ich irre mich wohl nicht, wenn ich annehme, daß Herr v. Wesselbach den heutigen Abend bei Ihnen verbringen wird? Hans ist ja glücklicher Bräutigam und heute wird die Verlobung gefeiert — ich weiß es schon, — lassen Sie mich meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen! Der Tag neigt sich seinem Ende zu, wollen Sie mir erlauben, daß ich Ihnen noch heute abend meine Mutter zuführe?"

„Von Herzen gern," sagte Frau Johannes, „ich freue mich, die unglückliche Frau kennen zu lernen, die ich aus Ihren Schilderungen liebgewonnen habe."

„Ich danke Ihnen. So will ich zuerst den schwarzen Kasten Ihnen bringen, um ihn der rechtmäßigen Besitzerin zu überliefern; auch ist er vielleicht imstande, zur Entscheidung etwas beizutragen, denn in ihm lag wahrscheinlich das Brautgeschenk des Barons v. Rankendorf an seine junge Gemahlin. Und dann hole ich meine Mutter! Ach, es kommt mir alles wie ein Traum vor, als wenn ich mitten in einem wunderbaren Märchen stände! Sie meine Schwester, und Hans, wer hätte das gedacht, als wir uns kennen lernten, daß er noch einmal mein Neffe würde!"

„So sind sie ja gar mein — Onkel!" rief Georga in einem Tone, der unverkennbar etwas erschrocken klang. Sie hatte bis dahin über die neuen verwandtschaftlichen Verhältnisse noch gar nicht nachgedacht, erst bei den letzten Worten Roderich's kamen sie ihr zum Bewußtsein.

„Ja, Ihr Onkel," erwiderte Roderich, „wollen Sie mich als solchen anerkennen? Ich will mir wenigstens alle Mühe geben, die hinreichende Würde zu erwerben."

Er verbeugte sich und entfernte sich, kam aber schon nach kurzer Zeit mit dem schwarzen Kasten wieder zurück. Indem er Frau Johannes denselben überreichte, sagte er: „Nehmen Sie Ihr Eigenthum hin, und wenn der Müller Steffens kommt, so lassen sie ihn, der den Auftrag hat, das Testament dem Gericht zu Schleswig zu übergeben, alles weitere besorgen."

Er verließ abermals die Damen, um seine Mutter, die er schon allzu lange allein gelassen, zu bitten, auf Wunsch der Frau Johannes noch heute abend ihr und ihren Töchtern einen Besuch abzustatten. Er hatte, als er die Treppe hinaufstieg, keine Ahnung, daß sich im Zimmer seiner Mutter während seiner Abwesenheit ein Akt vollzogen hatte, der alle Zweifel löste.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861125028/fragment/page=0001

Schaulustige herbei. Sie waren sämmtlich enttäuscht, denn des Todtenfestes halber konnten die Vorstellungen weder am Sonnabend noch am Sonntag stattfinden. — In heutiger Versammlung des hiesigen Gewerbevereins sprach Hr. Ingenieur Tegetmayer aus München „über Kühlanlagen und Kälte-Erzeugungs-Maschinen für Schlachthäuser." Der besonderen Einladung des Vorstandes, an der Versammlung theilzunehmen, hatten auch zahlreiche Fleischermeister Folge gegeben. — Täglich sind jetzt durchschnittlich 30 Handwerksburschen thätig, gegen Gewährung von Essen, Nachtquartier ꝛc. die letzte Fortifikation, welche am „Pförtchen" in Gestalt eines hohen Festungswalles noch besteht, abzutragen.

+ **Gera,** 23. Nov. Die augenblickliche Lage unserer oberländischen Eisenbahnbau-Pläne ist eine solche, daß sie ein lebhaftes Interesse herausfordert. Während bisher festzustehen schien, daß die beiden in Frage kommenden Sekundärbahnen von der kgl. sächs. Regierung für Rechnung des diesseitigen Staates gebaut und verwaltet werden würden, taucht gegenwärtig eine scheinbar von einflußreichen Faktoren genährte und geleitete Bewegung in der Angelegenheit an die Oberfläche der öffentlichen Besprechung. Es hat sich nun auch der hiesige Stadtrath dem — neulich an dieser Stelle mitgetheilten — Beschlusse der hiesigen Handelskammer, daß die geplanten Linien Schönberg-Hirschberg (Saale) und Göttengrün-Lobenstein mit Rücksicht auf das wirthschaftliche Verhältniß des Oberlandes zum Unterlande nicht sachgemäß seien und daß vielmehr der Bau einer beide Landestheile verbindenden Bahn anzustreben sei, angeschlossen. Es geschah dies, nachdem er Kenntniß davon erhalten, daß sich die kgl. preußische Eisenbahnverwaltung für den Bau einer von Station Triptis ihrer Linie Gera-Probstzella abzweigenden Bahn Triptis-Ziegenrück-Lobenstein-Wurzbach-Lehesten interessire. Diese Eröffnung ist Herrn Stadtrath Schneider hier bei Gelegenheit einer in diesen Tagen im Ministerium für Handel und Verkehr in Berlin stattgehabten Audienz in Sachen der geplanten Linie Meuselwitz-Gera gemacht worden. Die Sache hat sich so zu einem Gegenstand der Konkurrenz zwischen der kgl. preußischen und kgl. sächsischen Eisenbahnverwaltung gestaltet. — Der Haushaltsplan für die Gemeindeverwaltung der Stadt auf das Jahr 1887 liegt zur Einsicht aus. In das Kap. „Gemeindeabgaben" ist u. a. der Ertrag an Brauerei- und Biersteuern mit 107,500 M. eingestellt. Die Grundsteuer ergiebt 36,000 M., die Einkommensteuer — 12 Termine zu je 25,000 M. — 300,000 M. Im ganzen sind die Gemeindeabgaben mit 506,439 M. in den Verwaltungsplan eingestellt. Die Hauptsumme der Einnahme bei der Kämmerei-Hauptkasse ist mit 827,852 M. angesetzt, die der Ausgabe mit 809,577 M. Die Stadtschuldenkasse hat für Zinsen- Tilgung einen Aufwand von 158,936 M. Bei der Gasanstalt ist der Bruttogewinn mit 122,175 M., der Reingewinn mit 86,801 M. eingestellt.

Vermischtes.

— [**Sir Charles Dilke,**] der gegenwärtig in Paris weilt, hat einem Berichterstatter des „Figaro" mitgetheilt, daß er die zweite Wiederaufnahme des Crawford'schen Scheidungsprozesses betreibe, da er nun beweisen könne, daß er das Opfer einer Verschwörung sei.

** [Das Leichenbegängniß des früheren Präsidenten Arthur], das am Montag stattgefunden hat, trug einen durchaus einfachen Charakter. Man meldet aus New-York darüber: Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche in der Kirche, welcher der Präsident, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten und während welcher die früheren Minister des Verstorbenen das Leichentuch hielten, wurde der Sarg unter dem Geleite von Marine-Artilleristen nach dem Bahnhofe gebracht, von wo die Ueberführung nach Albany zur Beisetzung auf dem dortigen Friedhofe erfolgte.

— [Vitriolattentat.] Am Montag wollte — natürlich in Paris — ein Frauenzimmer auf dem Boulevard Saint-Michel den Baumeister Courty mit Vitriol begießen, schleuderte aber eine solche Menge Säure, daß sie nicht nur ihn, sondern auch einen Begleiter und zwei hinter den beiden gehende, gänzlich unbetheiligte Damen lebensgefährlich begoß.

— [An Hanusch v. Bülow] richtet ein Mitarbeiter der T. R. folgendes Gedicht:

„Mein lieber Hans, laß gut Dir rathen:
Spiel' nicht Klavier in deutschen Staaten,
Spiel lieber Skat, — kein Deutscher schilt,
Wenn dann der Wenzel viel Dir gilt.

Laß, lieber Hans, Dir ferner sagen:
Kannst Du den Tadel nicht vertragen,
Und dürstet Dich nach Lob durchaus,
Begnüge Dich mit Wenzels laus.

Mein lieber Hans hochwohlgeboren!
Du hast Dein Vaterland verloren,
Bist heimathlos; insofern streng
Genommen bist Du — Bohémien.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	22. Nov.		23. Nov.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	24.00	"	—	"
Krystallzucker II.	23.00	"	—	"
Kornzucker 96 %	19.70—20.00	"	19,70—19.90	"
Kornzucker 95 %	—	"	—	"
Kornz. Rend. 88 %	18,70—18,90	"	18.70—18,85	"
Nachprod. 88-92 %	—	"	—	"
do. Rend. 75 °	15,70—16,70	"	15,70—16,70	"

Tendenz am 23. Nov.: Ruhig.

	22. Nov.		23. Nov.	
fein Brodraffinade	26.25—	M.	26.25—	M.
fein Brodraffinade	26.00—	"	26.00—	"
Brod-Melis	—	"	—	"
Gem. Raffinade	24,50—25.25	"	24,50—25,25	"
Gem. Melis I.	23.50	"	23.50	"

Tendenz am 23. Nov.: Ruhig.

Magdeburger Börse vom 23. Nov.
Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
Nov. —.—, —.— bez., 10.52½ Br., 10.50 G.
Dez. —.—, —.—, —.—, —.— bez., 10.65 Br., 10.60 G.
Januar —.—, —.— bez., 10.72½ G., 10.77½ Br.
Jan.-März —.—, —.—, 10.95 nom., —.— Br., —.— G.
Febr.-März —.—, —.— bez., 11.00 Br., 10.92½ G.
April-Mai —.—, —.— bez., 11.10 G., 11.15 Br.
Tendenz: Geschäftslos.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris,** 23. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 27.00 à 27.25 Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 32,00, pr. Dez. 32,25, pr. Nov.-Febr. 32,80, pr. März-Juni 33,50.

* **London,** 23. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 10½ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* **Amsterdam,** 23. Nov. (Telegr.) Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffee-Auktion eröffnete für Nr. 1 zu 40½ à 41, Nr. 2 39 à 39¼, Nr. 3 39½ à —, Nr. 7 39½ à 39¾, Nr. 8 39 à 39¾, Nr. 10 38¼ à 38½, Nr. 13 43¼ à 43¾, Nr. 14 43¼ à 43½, Nr. 23 52 à 52¾, Nr. 24 54 à 55, Nr. 26 47½ à 48 c.

* **Antwerpen,** 22. Nov. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 25,75 Frcs., — Frcs., Nov. 26,00 bis —.— Frcs., Nov.-Dez. 27,00 Frcs. Jan.-März 27,50 bis — Frcs.

* **New-York,** 22. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4 5/8 D.

Kaffee.

* **Hamburg,** 23. Nov. (Telegr.) Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack.

* **Havre,** 23. Nov. Vorm. 8 Uhr 45 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee. New-York schließt mit 10 Points Hausse. Rio 23000 B., Santos 15000 B. Recettes für gestern. Hier werthet der Januar —.— behauptet.

* **Havre,** 23. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —,—, pr. Okt. —.—, pr. Nov. —.—, pr. Dez. 73,75, pr. Jan. 74,00, pr. Febr. 74,25, pr. März 74,50, pr. April 74.75, pr. Mai 75,00, pr. Juni 75.25. Ruhig. Rio — — B., Santos — — B. Recettes für gestern.

* **New-York,** 22. Nov. (Telegr.) (Fair Rio-) 13⅝.

Petroleum.

* **Berlin,** 23. Nov. (Amtl. Feststl.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. ruhig. Gek. 500 Ctr. Kündigungspr. 22.9. Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. 22.09 bis —,—, per Okt. — bis .—, per Nov.-Dez. 22.09, per Dez.-Jan. 23,00 bis —, per Jan.-Febr. 23,2 bez.

* **Stettin,** 23. Nov. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½%. Tara 11,40 M.

* **Hamburg,** 23. Nov. (Telegr.) Fest. Standard white loco 7.20 Br., 7,10 Gd., pr. Nov.-Dez. 0,— Gd., pr. Jan.-März 6,75 Gd.

* **Bremen,** 23. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,80 bez. Höher.

* **Antwerpen,** 23. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16½ bez., 16⅝ Br., pr. Dez. 16 bez., 16⅛ Br., pr. Januar 16¾ bez., 16⅞ Br., pr. Jan.-März 16 bez., 16¾ Br. Fest.

* **New-York,** 22. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 Gd., do. do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 77⅞ C.

Spiritus.

* **Berlin,** 23. Nov. (Amtl. Feststl.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine fest und höher. Gek. 50.000 L. Kündigungspr. 38.2 bez. Durchschnittspr. .— M. loco ohne Faß 37,2 M., per diesen Mon. 38,1—38,4 bis 38.2, per Nov.-Dez. 38.1 bis 28,4 bis 38,2 bez., per Dez.-Jan. 28.1 bis 33,4 bis 37,7 bez., per Jan.-Febr. — bis 37.4 bez., per Febr.-März — bez., pr. März-April .— bis — bis .— bez., per April-Mai 39,1 bis 39.4 bis 39,2 bez., pr. Mai-Juni 39.4 bis 39,7 bis 39.5 bez., pr. Juni-Juli 40,2 bis 40,5 bis 40.4, pr. Juli-Aug. 40.7 bis 41,1 bis 42.0. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,7 bis 36,8 bis 36.4 bez., ab Speicher — bis — bez.

* **Magdeburg,** 23. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,70—38,00. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg,** 23. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus steigend. Loco ohne Faß 37,70 bis 38,00. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde —.— Gd. nom. für 100 L. à 100%.

* **Danzig,** 23. Nov. (Telegr.) Pr. 10,000 Liter-Proz. loco 36,25.

* **Königsberg,** 23. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Liter 100 Proz. loco 37,50, pr. November 37,00, pr. Frühj. 38,50.

* **Leipzig,** 23. Nov. Per 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 27,40 Gd. Steigend.

* **Posen,** 23. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 34,70, pr. Nov. 35,10, pr. Dez. 35,40, pr. April-Mai 37,20, pr. Jan. —.—. Gek. 10000 L. Fester.

* **Breslau,** 23. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Nov.-Dez. 36,20 pr. April-Mai 37,80, pr. Mai-Juni —.—.

* **Stettin,** 23. Nov. (Telegr.) Unverändert, loco 36,70, pr. Nov.-Dez. 37,00, pr. Dez.-Jan. 37,10, pr. April-Mai 38,60.

* **Hamburg,** 23 Nov. (Telegr.) Ruhig, pr. Nov. 26¼ Br., pr. Dez.-Jan. 25¾ Br., pr. April-Mai 25¼ Br., pr. Mai-Juni —.— Br.

* **Paris,** 23. Nov. (Telegr.) Matt, pr. Okt. 33,50, pr. Nov. 38,75, per Nov.-Dez. 40,00, pr. Jan.-April 41,50.

Leipziger Börse vom 23. November.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	92,30 G
3	do.	1000	92,30 G
3	do.	500	92,30 G
3	do.	500	92,30 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1855	100	98,00 G
4	do. 1847	500	101,50 G
4	do 1870	100	104,10 bz
4	do. 1870	50	104,00 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	104,10 bz
3½	Landrentenbr.		99,75 G
4%	Mansf. Gw. 1882		101,00 G
4½	do.		101,75 G
4½	do. 1879		102,90 G
5	do. Em. 1875		104,00 G
4	Lpz. Stadtob 1884		105,85 bz
4½	do. 1876		105,70 G
3½	Altb. Landb.-Obl.		103,35 G
4	do. do.		104,25 bz

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
8.96	Altenburg-Zeitz	— —
5 5/21	Aussig-Teplitz	280,00 B
15⅗	Böhm. Westb. [5% g.	111,50 B
7.62	Buschtehrad. Lit. A.	120,75 G
4½	do. " B.	84,25 bz
7⅛	Dux-Bodenbach	136,50 bzG
5¼	Franz-Jos.-B. [5% g.	89,75 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8	Altenburg-Zeitz	184,50 B
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	130,25 G
7½	do. " B.	130,25 G
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	175,10 G
7⅛	Dresdener Bank	139,00 bzG
6⅖	Leipziger Bank	140,00 B
5⅕	do. Kassen-Verein	107,00 B
5⅛	do. Disk.-Gesellsch.	103,75 B
5⅛	Sächs. Bank	119,60 G
0	Weimar. Bank, neue	70,00 G
7	Zwickauer	128,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
15	Cröllw. Papierfabr.	193,50 G
—	5% do. Schuldverschr.	105,00 G
8	Dörstewitz-Rattm.	96,50 G

Div.		
5⅗	Hallesche Straßen-B.	131,50 G
13	Lpz. Malzf. Schleud.	203,00 B
8	Thür. Gasges. i. Lpz.	150,50 G
—	do. do. (junge)	146,75 G
8	do. Stamm-Pr.	152,00 G
7	Kette-Elbs.-Ges. Akt.	87,50 G
16	Zuckerraffinerie Halle	105,00 B
15	S.-Thür. Br.-B. St.	171,00 G
15	do. St.-Prior.	171,00 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4	Aussig-Teplitzer	103,25 B
5	Böhm. Nordbahn	90,25 G
4	do. do. Gold	101,20 bzG
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	86,25 bzG
5	do. Em. 1871	86,25 bzG
5	do. " 1872	86,25 bzG
4½	do. Gold	105,00 B
5	Dux-Bodenbach	86,25 G
5	do. Em. 1871	86,00 B
5	do. " 1874	108,00 B
4½	Graz-Köflacher	80,30 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	82,25 bzG
5	Kaschau-Oderberg	82,50 G
4	Prag-Dux Gold	100,25 B
5	do. Gold	108,00 C
5	Prag-Turnau	90,25 G

Berliner Börse, 23. November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90 G
do. do.	3½	102,20 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	105,90 bzG
do. do. do.	3½	102,20 bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,20 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	148,75 bz
Berl. Stadt-Obligation	4	104,00 B
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	101,90 bz
do. do.	3½	99,20 B
Posensche, neue	4	102,75 G
Sächsische	4	— —
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,40 bz
Posensche	4	104,20 G
Preußische	4	104,40 bz
Sächsische	4	104,20 G
Schlesische	4	104,20 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	127,00 B
Bayer. Prämien-Anleihe	4	137,00 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,00 G
Bremer Anleihe	3½	101,00 bz
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	132,00 bz
Hamburger Staatsrente	3½	100,60 G
Meininger Loose	—	24,10 G
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	155,50 bz
Sächsische Staats-Anleihe	4	— —
do. Rente	3	92,20 bz
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	101,50 G
Deutsche Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,40 bzG
do. do. (Meiningen)	4	101,50 G
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	107,50 bz
do. do. II. abg.	3½	104,20 bz
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	97,80 bzG
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	97,80 bzG
do. V. do. abg.	3½	92,90 bz
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	102,00 bzG
H. Henckel Bergw.-Obl.	4½	100,40 bz
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	112,60 G
do. Ser. III.	5	107,00 G
do.	4	102,60 B
Preuß. Centb. unkündb.	5	111,70 G
do. do. 110 rckz.	4½	110,75 bzG
do. do.	4	102,90 bz
do. Hypothek VI.	5	110,40 G
do. do. IX.	4½	— —
do. div. Ser. rz. 100	4	101,80 G
Südd. Boden-Kredit	4	100,30 G
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	96,80 bzG
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	80,50 bz
Ausl. Staats- u. Comm.-Pap.		
Italienische Rente	5	100,10 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,50 bzG
do. Gold-Rente	4	93,00 bz
do. Kredit 1858	—	—
do. 1860er Loose	5	116,90 G
do. 1864er Loose	—	288,70 B
Römische III. Stadt-Anleihe	4	99,10 bzG
Rumänische Staats-Rente	6	105,10 bzG

Rumänische St.-Rente fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	94,00 bzG
Russ. kons. Anl. 1870	5	— —
Russ. kons. Anl. 1871	5	97,50 G
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	99,90 G
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	84,75 bz
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	97,75 G
do. Orient-Anleihe II.	5	58,70 bz
do. do. III.	5	59,10 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	142,90 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	133,60 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	111,75 bzG
do. do. (stempelpflichtig)	5	93,00 bz
Russisch-Polnische Schatz	4	92,25 bz
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	105,25 G
do. Hypoth.-Pfandbr.	4½	102,10 bz
do. do.	4	101,40 G
Serbische Rente	5	89,60 B
do. do. neue	5	85,50 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	103,30 G
do. Gold-Rente	4	84,10 bz
do. do. mittel	4	84,20 bz
do. Gold-Invest.-Anleihe	5	101,70 bzG
do. Papier-Rente	5	75,30 bzG
do. Eisenbahn-Anl.	5	102,60 G
In- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	52,70 bzG
Aussig-Teplitz	4	279,90 bz
Berlin-Dresden	4	20,25 bz
Böhmische Westbahn	5	112,00 bzG
Buschtehrader Lit. B.	4	86,25 bzG
Dortmund-Gron.-Enschede	4	67,10 bz
Dux-Bodenbacher	4	136,90 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	80,00 bzG
Gotthardbahn	4	98,75 bzB
Italienische Mittelmeer E. B.	4	119,70 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	77,50 bz
Ludwigshafen Bexbach	4	221,60 G
Mainz-Ludwigshafen	4	95,75 bzG
Marienburg-Mlawka	4	35,90 bz
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	165,80 bzG
Niederschlesisch-Märkisch gar.	4	103,60 bzB
Nordhausen-Erfurter	4	32,00 B
do. St.-Akt. abgest.	4	32,00 bzB
Oesterreichische Nordwestbahn	5	— —
do. (Elbthal)	4	278,00 bzG
Ostpreußische Südbahn	4	69,60 bz
do. do. ult.	4	69,50 bz
Raab-Oedenburg	4	26,50 bz
Russische St. gar. (No. 125)	5	126,10 G
do. Südwestbahn	5	61,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,10 bzG
do. 2. Em.	5	86,75 bz
Saalbahn	4	34,10 G
Schweiz Unionbahn	4	87,25 bzG
Stargard-Posener gar.	4½	105,80 G
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	169,30 bz
Warschau-Wien	4	306,30 bz
Werrabahn	4	85,60 bzG
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	52,75 bzG
Marienburg-Mlawka	5	106,60 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	103,00 bzG
Oberlausitzer	5	93,75 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	115,75 bz
Saalbahn	5	89,80 G
Weimar-Gera	5	87,50 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	121,00 bzB
Berliner Kassen-Verein	4	124,75 B
do. Handelsgesellschaft	4	160,60 bzG
do. Makler-Verein	4	123,90 bzG
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	140,50 bzG
Braunschweiger Bank	4	106,25 G
do. Kredit	4	111,10 G
Bremer Bank	4	
Breslauer Diskonto Friedl.	4	92,75 bzG
Chemnitzer Bank-Verein	4	101,00 bzG
Koburger Kredit	4	81,00 G
Danziger Privatbank	4	142,00 G
Darmstädter Bank	4	148,25 bz
do. Zettelbank	4	106,25 B
Dessauer Landesbank	4	— —
Deutsche Bank	4	174,75 bz
do. Genossenschaft	4	139,10 bz
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	100,80 bz
do. do. (Meiningen) 40%	4	95,90 B
Diskonto-Kommandit	4	215,00 bz
Dresdener Bank	4	139,70 bzG
Effekten-Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	80,50 bzB
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Zettelbank	4	116,50 G
Hannöversche Bank	4	118,00 G
Königsberger Vereinsbank	4	107,75 B
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	175,00 G
do. Diskonto	4	104,00 bzG
Lübecker Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	109,50 G
do. Privatbank	4	117,00 G
Maklerbank	4	— —
Meininger Kredit	4	100,00 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	96,25 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	53,90 bz
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	469,00 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	106,75 bzG
do. Centralbodenkredit	4	137,30 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	105,75 bzG
do. Immobilienbank	4	124,00 B
Reichsbank-Antheile	4½	139,80 bz
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	77,10 G
Sächsische Bank	4	120,10 G
Schaaffh. Bank-Verein	4	92,50 bzB
Schlesischer Bank-Verein	4	107,60 bzG
Süddeutscher Bodenkredit	4	145,50 bzG
Weimarische Bank	4	71,50 bzG
Westfälische Bank	4	112,25 B
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Berich. 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3% Konsols	4	101,25 G
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	100,30 B
do. do. IV.	4	— —
do. do. VII. konv.	4	102,50 G
do. do. IX.	4	102,60 G
do. (Nordbahn)	4	101,50 bzG
Berlin-Anhalt	4	101,50 G
Berlin-Dresden gar.	4½	103,50 B
Berlin-Görlitz konv.	4	101,50 G
Berlin-Hamburg. III konv.	4	101,50 G
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4½	— —
Berlin-Stettin gar.	4	102,10 G
Braunschw. Eisenb. Prt.	4½	107,00 bzB
Bresl.-Schw.-Frb. G.	4	— —

Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	101,50 G
Köln-Minden IV.	4	101,50 G
do. VI.	4	102,30 bzG
do. VII.	4	102,00 bz
Halle-Sorau v. St. g.	4	— —
Magdeb.-Halberst. de 1865	4	101,50 G
do. 1873	4	101,75 G
do. Leipzig A.	4½	103,50 B
do. do. B.	4	101,75 bzG
do. Wittenberge	3	93,25 bz
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	102,50 bz
do. 1878r I., II.	5	102,80 G
do.	4	102,40 G
Niederschl.-Märk. I.	4	102,25 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	— —
do. 4% gar. Lit. H.	4	101,80 G
do. Em. v. 73	4	101,50 G
do. do. 79	4½	106,60 B
do. do. 80	4	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III. E.	4	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4	— —
do VI. Serie	4	— —
Albrechtsbahn gar.	5	— —
Böhmische Nordb. Gold	4	101,30 G
Csakathurn-Agram Goldpr. A.	5	100,10 bzG
Dux-Bodenbach II.	5	85,50 G
do. III.	5	107,00 G
Dux-Prag	5	108,25 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	81,30 bzB
Kaschau-Oderberg	5	81,30 bz
do. Gold	5	102,50 G
Kronprinz Rudolf 84	4	75,70 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	75,10 bzG
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	405,75 B
do. do. 1874	3	393,00 bz
do. Ergz.-Netz, neue	3	338,00 G
do. Gold.-Pr.	4	101,30 bzB
Oesterr. Nordwestbahn	5	86,00 G
do. 1874r Gold-Pr.	5	108,60 bz
Pilsen-Priesen	4	74,25 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	323,00 G
do. Oblig.	5	104,90 B
Ungar.-Gal. Nordostbahn	5	80,80 bz
do. do. Gold	5	103,40 G
do. Ostbahn I.	5	89,75 bz
do. do. II.	5	102,50 bz
Charkow-Azow	5	103,90 G
Iwangor.-Dombrowo	4½	94,00 bz
Große Russische	3	79,50 bz
Kursk-Kiew	5	102,70 G
Mosco-Rjäsan	4	97,00 G
do. Smolensk	5	100,90 bz
Rjaschk-Morczansk	5	99,25 bz
Rjäsan-Kozlow	4	100,00 G
Russ. Nikolai-Obligation	4	88,70 bz
Schuja-Iwanowo	5	100,90 bz
Südwestbahn	4	85,75 bz
Transkaukasische	3	67,00 bz
Wladikawkas gar.	4	83,40 bz
Warschau-Wien IV.	5	103,25 bz
do. V.	5	103,25 bz
Zarskoe-Selo	5	76,75 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	161,00 bz
Berliner Brauerei Tivoli	4	135,80 bz
do. Unionbrauerei	4	158,50 bzG

Berliner Bock-Brauerei	4	130,75 bz
do. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	410,00 bzG
do. Große Pferdebahn	4	297,50 bz
do. Allgem. Omnibus	4	205,10 bzG
Eckert Maschinenfabrik	4	112,80 bzG
Anhalter Maschinen	4	74,00 bzG
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	104,25 bz
Breslauer Oelwerke	4	65,75 bz
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	217,00 B
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	120,40 bzG
do. Stickmasch.-Fabrik	4	110,75 G
Chemnitzer Werkz. (Zimmerm.)	4	64,00 bzB
Zeitz Maschinen Schaede	4	239,00 bzG
Bonifacius	4	62,75 bzG
Bochumer Gußstahl	4	116,90 bzB
Kölner Bergwerk	4	113,75 bz
Donnersmarckhütte	4	41,80 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	58,25 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	— —
Gelsenkirchen Bergwerk	4	114,00 bzG
Harpener Bergwerk	4	70,00 bzG
Hibernia & Shamrock	4	99,00 bzG
Hörder Bergwerk	4	26,25 bz
Königs- u. Laurahütte	4	76,00 bz
Lauchhammer konv.	4	74,50 bzG
Luise Tiefbau	4	39,00 bzG
Magdeburger Bergwerks-Ges.	4	
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	88,00 bzG
Phönix A.	4	76,60 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	171,50 bzB
do. do. St.-Prior.	5	171,00 bzB
Schles. Cement	4	122,00 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	126,75 bz
do. do. St.-Pr.	4½	128,50 G
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	104,25 bzG
Glauzig Zucker-Fabrik	4	81,50 bzG
Dessauer Gas	4	206,50 bz
Magdeburg allgem. Gas	4	127,00 bzB
Cröllwitzer Papier-Fabrik	4	195,00 bz
Eilenburger Kattun	4	63,00 bzG
Greppiner Werke	4	85,50 bzG
Leopoldshaller Verein	4	106,90 bz
Voigt & Winde Gummi	4	165,00 bzG
Volpi & Schlüter Gummi	4	127,50 G
Dortmunder Union-Obl.	5	107,70 bz

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,25 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,35 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,38 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,45 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	162,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	192,25 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3½%, Lombard 4½. Amsterdam 2½. Brüssel 2½. London 4. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	— —
Englische Banknoten	— —
Napoleondor	— —
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,65 bzG
Oesterreichische Banknoten	162,30 bz
Russische Banknoten	193,10 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861125028/fragment/page=0002